

Ansprache von Konstantin Karamanlis anlässlich der Unterzeichnung des Assoziationsabkommens zwischen Griechenland und der EWG (9. Juli 1961)

Quelle: Bulletin der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Juni/Juli 1961, n° 6/7. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_konstantin_karamanlis_anlaesslich_der_unterzeichnung_des_assoziationsabkommens_zwischen_griechenland_und_der_ewg_9_juli_1961-de-9d82240f-52e9-4965-aede-0647fec81cd5.html

Publication date: 31/10/2012

Ansprache von Konstantin Karamanlis anlässlich der Unterzeichnung des Assoziationsabkommens zwischen Griechenland und der EWG (9. Juli 1961)

Gestatten Sie mir, Sie im Namen des griechischen Volkes willkommen zu heißen und den befreundeten und verbündeten Völkern, die Sie vertreten, durch Ihre Vermittlung eine Botschaft der herzlichen Verbundenheit zu überbringen.

In dem Bewußtsein des griechischen Volkes ist die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft nicht nur ein wirtschaftlicher Zusammenschluß. Es sieht in ihr ein Werk von einer Tragweite und einer politischen Sendung, die wesentlich weiterreichen. Wenn wir uns als erste bemüht haben, uns der Gemeinschaft anzuschließen so geschah dies, weil wir von dem tiefen Glauben beseelt waren, daß die wirtschaftliche Einigung Europas uns zu einer echten Einheit Europas führen wird und damit zu einer Stärkung der Demokratie und des Friedens in der ganzen Welt.

Der erste Stein zu dem Gebäude des neuen Europas war in Rom gelegt worden. Gestatten Sie mir zu sagen, ohne die Bedeutung meines Landes überschätzen zu wollen, daß nun heute hier in Athen ein Ereignis stattfindet, das zur Stärkung dieses Gebäudes wesentlich beiträgt. Heute nimmt die Familie der wirtschaftlich starken Länder, die Sie vertreten, in ihren Kreis ein Land auf, das gerade die kritische Etappe seines wirtschaftlichen Wachstums durchschreitet. Dieses Ereignis erweitert den Charakter der Gemeinschaft und legt Zeugnis ab von einem Verantwortungsgefühl der wirtschaftlich starken Länder gegenüber den Problemen unserer Zeit.

Durch die Assoziierung Griechenlands mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft tritt die griechische Wirtschaft in eine neue Phase ihrer Entwicklung ein.

Das griechische Volk ist sich wohl bewußt, welch schwierigen Weg es einschlägt. Um auf dem neuen Markt von 170 Millionen Verbrauchern eine gesunde Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen, gilt es für Griechenland noch mehr als bisher, alles in seinen Kräften Stellende zu tun, um die Produktion weiter auszubauen und sich den europäischen Verhältnissen anzupassen. Das griechische Volk ist sich aber auch bewußt, daß am Ende dieses Weges auch der Abschluß einer langen Zeit wirtschaftlicher Unterentwicklung und ein besseres Morgen für uns und unsere Kinder stehen wird.

Das Abkommen, das heute unterzeichnet worden ist, bietet die bestmöglichen Voraussetzungen für die Verwirklichung der Assoziierung Griechenlands mit der Gemeinschaft.

Es war das Ergebnis langer und mühsamer Verhandlungen.

Diese Verhandlungen gingen natürlich nicht ohne Schwierigkeiten und Mißhelligkeiten vonstatten. Jedes Mal jedoch, wenn die unterschiedlichen Auffassungen schon in eine Sackgasse zu führen schienen, gewannen schließlich Verständigungsbereitschaft und europäisches Solidaritätsgefühl doch noch die Oberhand.

Die feierliche Bestätigung dieses Geistes ist in der Entscheidung der sechs Regierungen, das Abkommen in Athen zu unterzeichnen, und Ihrer Gegenwart hier zu sehen.

Griechenland mißt diesem Ereignis eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Wahl Roms und Athens für die Unterzeichnung der beiden grundlegenden Abkommen der Gemeinschaft trägt einen symbolhaften Charakter, denn von diese beiden Städten nahm jenes Europa seinen Ausgang, das wir heute auf festeren Grundlagen aufzubauen versuchen.

Gestern der Vertrag von Rom und heute das Abkommen von Athen - dies sind nur Etappen. Weitere Etappen werden nötig sein, um das europäische Einigungswerk zu vollenden. Wir haben die feste Überzeugung, daß der Tag kommen wird, in dem Europa ohne Ausnahme alle freien Völker dieses Kontinents vereinigt sehen wird.

Ein einiges und starkes Europa wird die sicherste Gewähr nicht nur für sein eigenes Fortbestehen, sondern auch für die Stärkung der Freiheit in der Welt bieten. Denn letzten Endes wird das Schicksal des freien Menschen in Europa entschieden werden.